

## Tagungskalender und Mitteilungen

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 39 (1990) 3, S. 108-112

urn:nbn:de:bsz-psydok-34019

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

### Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Kontakt:

#### **PsyDok**

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

# INHALT

## Erziehungsberatung

- GERLICHER, K./SCHNEIDER, H./RUDERT, R.: Wartezeiten an bayerischen Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen – Ergebnisse einer Erhebung 1988 (Waiting Times in Bavarian Youth- and Family-Counseling Centers. Results of a Study Completed in 1988) . . . . 55

## Familientherapie

- HEEKERENS, H.P.: Familiendiagnostik und Evaluationsforschung (Family Diagnostik and Evaluation Research) . . . . . 2

## Forschungsergebnisse

- GOLDBECK, L./GÖBEL, D.: Stationäre Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie – Analysen an einer Inanspruchnahmepopulation (Stationary Therapy in Child and Adolescent Psychiatry – Analysis of an Inpatients Population) . . . . . 87
- GREISER, W./BRÖTZ, A.: Über den Zusammenhang von sozialer Unterstützung mit Spannungszuständen und Alkoholkonsum bei Jugendlichen (The Context of Social Support, Stress and Alcohol Consumption by Students) . . . . . 306
- HOBRÜCKER, B.: Die Technik der Nachbefragung in der stationären Behandlung aggressiver Verhaltensstörungen im Kindesalter (Interviewing as a Therapeutic Technique following Children's Aggressive Acts during Inpatient Treatment) . . . . . 38
- JANSEN, F./STREIT, U./STREIT, A.: Veränderung der Kreislaufaktivierung in Lern- und Leistungssituationen bei leistungsgestörten Kindern (Changes in Cardiovascular Activity during Learning in Children with Learning Problems) . . . . . 244
- KLAUER, K.J.: Denktraining für Schulanfänger: Ein neuer Ansatz zur kognitiven Förderung (Training to Think for Preschoolers and First Grade Children: A new Approach to Fostering of Cognitive Development) . . . . 150
- KUSCH, M./PETERMANN, F./HARTMANN, H./ROHMANN, U.: Soziale Interaktion mit autistischen Kindern: Ansatz einer störungsspezifischen, therapieorientierten Diagnostik (Social Interaction with Autistic Children: Application of a Disorder-specific and Intervention-orientated Assessment) . . . . . 114
- LEMP, R./PIETSCH-BREITFELD, B.: Die Intelligenzstruktur hypermotorischer Kinder: Vergleichende Untersuchung an 2229 HAWIK-Profilen (Intelligence Test Profiles of Hyperkinetic Children. Retrospective Evaluation of 2229 HAWIK Profiles) . . . . . 80
- LÖSER, H./SCHMITT, G. M./GRÄVINGHOFF, K.: Sind Kinder mit Alkoholembryopathie trockene Alkoholiker? – Eine Untersuchung zum Risiko der Suchtentwicklung (Development of Addiction in Children with Fetal Alcohol Syndrome [Alcohol Embryopathy]) . . . . . 157

- LOTZGESELLE, M.: Schuphobisches Verhalten – Entstehungsbedingungen und Verläufe (Schoolphobic Behaviour – Aetiological Circumstances and Courses) . . . 18
- STEINMÜLLER, A./STEINHAUSEN, H. C.: Der Verlauf der Enkopresis im Kindesalter (The Course of Encopresis in Childhood) . . . . . 74

## Identität

- DIEPOLD, B.: Ich-Identität bei Kindern und Jugendlichen (Ego-Identity during Childhood and Adolescence) . . 214
- LINDNER, W. V.: Begegnung mit Fremden (Encounter with the Alien) . . . . . 210
- OCKEL, H.: Beziehungen zwischen individueller und kollektiver Identitätssuche (Relations Between Personal and Collective Search for Identity) . . . . . 203
- REITER, L.: Identität aus systemtheoretischer Sicht (Identity from a System Theoretic Point of View) . . . . . 222

## Praxisberichte

- HUCK, W.: Wiederspiel und Abbild der nationalsozialistischen Vergangenheit in der Psychotherapie jugendlicher Patienten (Repetition of Specific Nazi Patterns in the Psychotherapy of Juvenile Patients) . . . . . 180
- KILIAN, H.: Psychodiagnostik als Möglichkeit für systemische Intervention? Einige Gedanken zu Tests und systemischem Ansatz (Psychological Tests as a Possibility for Systemic Intervention? Some Considerations on Tests and the Systemic Approach) . . . . . 300
- DE LORME, I.: Haben psychodynamische Überlegungen bei Hirnabbauprozessen noch ihre Berechtigung? (Are Psychodynamic Considerations Still Appropriate in Cases of Degenerative Brain Process?) . . . . . 172
- LUDE, W./ADAM, G./ADAM, A.: Integratives pädagogisch-therapeutisches Vorgehen in der stationären gruppentherapeutischen Arbeit mit verhaltensauffälligen Jugendlichen (An Integrated Educational-therapeutic Approach in Inpatient Group Therapy with Behaviourally Disturbed Adolescents) . . . . . 293
- MANGOLD, B.: Einflüsse der systemischen Familientherapie auf die Organisation und Arbeitsweise einer psychotherapeutischen Kinderabteilung (Influences of Systemic Family Therapy on the Organisation and Working of a Psychotherapeutic Unit) . . . . . 94

## Psychotherapie

- SCHLÖSSER, A. M.: Übergangsobjekt und Objektbeziehung (Transitional Object and Object Relation) . . . . 6

## Übersichten

- BRANIK, E.: Depressive Syndrome in der Adoleszenz (Depressive Syndromes in Adolescence) . . . . . 126
- FINGER, P.: Die Sterilisation geistig Behinderter nach § 1905 BGB in der Fassung eines Entwurfs des Betreu-

ungsgesetzes (BtG) (The Sterilization of the Mentally Handicapped According to Para. 1905 BGB [Civil Code] in the Version of the Betreuungsgesetz) . . . . .	132	SCHMIDT, M. H.: Wichtige kinderpsychiatrische Forschungsfelder – Rückblick und Ausblick (Important Research Topics in Child Psychiatry – Review and Preview . . . . .	330
FRANKE, U.: Theraplay – eine direkte kommunikative Spieltherapie („Theraplay“ – A Directive Communicative Play Therapy) . . . . .	12	SCHÖNFELDER, T.: Diagnostische und therapeutische Sichtweisen im Wandel: Integrative Perspektiven (Changes in Diagnostic and Therapeutic Approaches: Integrative Perspectives) . . . . .	364
HARTKAMP, N.: Einige Befunde der Säuglingsbeobachtung und der neueren Entwicklungspsychologie (Some new Findings in the Area of Infant Observation and Current Developmental Psychology) . . . . .	120	SPECHT, F.: Die Zusammenarbeit der beteiligten psychosozialen Systeme bei der Versorgung psychisch gestörter Kinder und Jugendlicher (The Care of Mentally Disturbed Children and Juveniles: Cooperation Between the Relevant Psychosocial Systems) . . . . .	347
REHM, H./PFITZNER, R.: Die Diagnose „Adoleszentenkrise“ im Spiegel der Rorschach-Diagnostik (The Diagnostic Category „Adolescent Crisis“ from the Point of View of Rorschach-Tests) . . . . .	283	ZAUNER, J.: Diagnostische und therapeutische Sichtweisen im Wandel: Der Beitrag der Psychoanalyse (Changes in Diagnostic and Therapeutic Approaches: The Contribution of Psychoanalysis) . . . . .	358
REMSCHMIDT, H./SCHMIDT, M. H./STRUNK, P.: Gewalt in Familien und ihre Verhinderung. Zugleich ein Plädoyer für die Abschaffung des elterlichen Züchtigungsrechtes (Violence in Families and the Prevention. Also a Pleading for Abolition of Parental Right to inflict Punishment) . . . . .	162		
SCHAUENBURG, H.: Zur familiären Bewältigung des Gilles de la Tourette-Syndroms (Coping with Tourette-Syndrome in the Family) . . . . .	167	<b>Tagungsberichte</b>	
SEIDLER, G. H.: Rumpelstilzchen auf der Couch – ein Ensemble von Scham-, Identitäts- und Vaterthematik (Rumpelstiltsken on the Couch. An Encounter of the Subjects Shame, Identity and Father) . . . . .	261	Bericht über die Jahrestagung der Vereinigung analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (VAKJP) vom 27.–29. Oktober 1989 in Stuttgart: Körpererleben in der analytischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie . . . . .	61
STEINHAUSEN, H. C.: Diagnose und Klassifikation im Spannungsfeld von Beschreibung und Interpretation (Diagnosis and Classification: Suspended Between Description and Interpretation) . . . . .	255	Bericht über das 3. Forschungssymposium zum Thema „Developmental Psychopathology“ der WHO European Child Psychiatrists Research Group in Marburg vom 1. bis 4. 10. 1989 . . . . .	62
SUESS, G. J.: Arbeit mit Scheidungsfamilien – Überlegungen aus der Sicht der Bindungstheorie und kontextuellen Therapie (Working with Divorcing Families – Considerations from the Perspective of Attachment Theory and Contextual Therapy) . . . . .	278	Bericht über die letzte Tagung der Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie der DDR in Leipzig vom 7.–9. 2. 1990 . . . . .	229
ULLRICH, G.: Psychosoziale Versorgung in der Medizin: Eine Frage des „management bias“? (Psychosocial Care in Medical Settings: a Question of „Management Bias“?) . . . . .	249	Bericht über die Fachtagung „Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“ vom 2.–3. März 1990 in Heidelberg anlässlich des 65. Geburtstages von Prof. Müller-Küppers . . . . .	230
VOLL, R.: Neurotische Delinquenz im Jugendalter (Neurotic Delinquency in Adolescence) . . . . .	52	Gründung einer Gesellschaft für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters der DDR . . . . .	231
WALTHER, J. U.: Genetik in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Genetics in Child Psychiatry) . . . . .	45	Bericht über die Tagung anlässlich des 40jährigen Bestehens der Erziehungsberatungsstelle des Vereins für Erziehungshilfe e.V., Marburg . . . . .	232
		2. Europäisches Symposion: Frühe Hilfen für behinderte Kinder in der Europäischen Gemeinschaft . . . . .	310

Wissenschaftliche Grundlagen der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung

LEMP, R.: Die historische Perspektive kinderpsychiatrischer Forschung im Spannungsfeld zwischen Natur- und Geisteswissenschaft (The Historical Perspective in Childpsychiatry Between Sciences and Humanities) . .	325
MARTINIUS, J.: Diagnostische und therapeutische Sichtweisen im Wandel: Biologisch-psychiatrische Aspekte (Changes in Diagnostic and Therapeutic Approaches: The Contribution of Biological Psychiatry) . . . . .	353
REMSCHMIDT, H.: Grundsätze zur Versorgung psychisch gestörter Kinder und Jugendlicher (Principles of the Care of Psychologically Disturbed Children and Juveniles) . . . . .	338
ROTHHAUS, W.: Diagnostische und therapeutische Sichtweisen im Wandel: Die systemische Perspektive (Changes in Diagnostic and Therapeutic Approaches: The Systemic Perspective) . . . . .	361

Buchbesprechungen

ANGERMEYER, M. C./KLUSMANN, D. (Hrsg.): Soziales Netzwerk – Ein neues Konzept für die Psychiatrie . .	313
ANSELMANN-SEYDLER, S.: Die Rolle des Lehrers im Krankenhaus . . . . .	104
BAUMGARTEN-WEYMAR, S./TEWES, U./WOLFF, G.: Vom Recht am Kind. Leitfaden für familienrechtliche Auseinandersetzungen . . . . .	379
BETTELHEIM, B.: Der Weg aus dem Labyrinth . . . . .	100
BOEHNKE, K./MACPHERSON, M. J./SCHMIDT, F. (Hrsg.): Leben unter atomarer Bedrohung. Ergebnisse internationaler psychologischer Forschung . . . . .	371
BOSCOLO, L./CECCHIN, G./HOFFMANN, L./PENN, P.: Familientherapie – Systemtherapie. Das Mailänder Modell: Theorie, Praxis und Konversation . . . . .	28
CAPLAN, G.: Bevölkerungsorientierte Familienpsychiatrie .	314
CECI, S. J./ROSS, D. F./TOGILA, M. P. (Eds.): Perspectives on Children's Testimony . . . . .	238
DOLD, P.: Szeno-Familientherapie . . . . .	101

EGGERS, C./LEMP, R./NISSEN, G./STRUNK, P.: Kinder- und Jugendpsychiatrie . . . . .	378	LUKESCH, H./NÖLDER, W./PEEZ, H. (Hrsg.): Beratungsaufgaben in der Schule . . . . .	105
EICKHOFF, F. W./LOCH, W. (Hrsg.): Jahrbuch der Psychoanalyse Bd. 24 u. 25 . . . . .	312	MAAR, M./BALLHAUS, V.: Papa wohnt jetzt in der Heinrichstraße . . . . .	65
ELL, E.: Psychologische Kriterien bei der Sorgerechtsregelung und die Diagnostik der emotionalen Beziehungen . . . . .	315	MEYER, J.: Philipp Henry Lord Stanhope. Der Gegenspieler Kaspar Hausers . . . . .	64
ELL, E.: Psychologische Kriterien bei der Regelung des persönlichen Umgangs . . . . .	315	MIETZEL, G.: Wege der Entwicklungspsychologie – Kindheit und Jugend . . . . .	139
ENZMANN, D./KLEIBER, D.: Helfer-Leiden. Streß und Bournout in psychosozialen Berufen . . . . .	313	NEUHÄUSER, G./STEINHAUSEN, H. C. (Hrsg.): Geistige Behinderung . . . . .	380
FEDOR-FREYBERGH, P. G. (Hrsg.): Pränatale und perinatale Psychologie und Medizin. Begegnung mit dem Ungeborenen . . . . .	64	NIEDERBERGER, J. M./BÜHLER-NIEDERBERGER, O.: Formenvielfalt in der Fremderziehung . . . . .	193
FEIEREIS, H.: Diagnostik und Therapie der Magersucht und Bulimie . . . . .	102	NIES-DIERMANN, H./PAUSEWANG, I.: Die subjektive Wertung der leiblichen Herkunft und ihre Bedeutung für die Eltern-Kind-Interaktion. Dargestellt am Beispiel der Adoptionsfamilie . . . . .	377
FREEDMAN, A. M./KAPLAN, H. I./SADOCK, B. J./PETERS, U. H. (Hrsg.): Psychiatrische Probleme der Gegenwart . .	382	NISSEN, G. (Hrsg.): Somatogene Psychosyndrome und ihre Therapie im Kindes- und Jugendalter . . . . .	381
FRIESE, H. J./TROT, G. E. (Hrsg.): Depression in Kindheit und Jugend . . . . .	194	NITZSCHKE, B. (Hrsg.): Freud und die akademische Psychologie . . . . .	140
GARZ, D.: Sozialpsychologische Entwicklungstheorien. Von Mead, Piaget und Kohlberg bis zur Gegenwart . .	271	OLSON, B./RETT, A.: Linkshändigkeit . . . . .	142
GRISSEMAN, H.: Lernbehinderung heute. Psychologisch-anthropologische Grundlagen einer innovativen Lernbehinderten-Pädagogik . . . . .	66	PAPP, P.: Die Veränderung des Familiensystems . . . . .	29
HÄRLE, G.: Männerweiblichkeit. Zur Homosexualität bei Klaus und Thomas Mann . . . . .	63	PETERMANN, F./PETERMANN, U.: Training mit aggressiven Kindern, 4. Aufl. . . . .	142
HEEKERENS, H. P.: Familientherapie und Erziehungsberatung . . . . .	270	PETERMANN, U./PETERMANN, F.: Probleme im Jugendalter – Psychologische Hilfen . . . . .	316
HEIGL-EVERS, A./WEIDENHAMMER, B.: Der Körper als Bedeutungslandschaft. Die unbewußte Organisation der weiblichen Geschlechtsidentität . . . . .	236	PETERMANN, F./BODE, U./SCHLACK, G. (Hrsg.): Chronisch kranke Kinder und Jugendliche: Eine interdisziplinäre Aufgabe . . . . .	382
HENZE, K. H.: Chronische Krankheit in der Adoleszenz .	237	PÖLDINGER, W. (Hrsg.): Angst und Angstbewältigung . .	64
HIRSCH, M. (Hrsg.): Der eigene Körper als Objekt. Zur Psychodynamik selbstdestruktiven Körperagierens . .	375	RAUSCHENBACH, B./WEHLAND, G.: Zeitraum Kindheit – Zum Erfahrungsraum von Kindern in unterschiedlichen Wohngebieten . . . . .	375
HÖRMANN, G./NESTMANN, F. (Hrsg.): Handbuch der psychosozialen Intervention . . . . .	30	RETZLAFF, I. (Hrsg.): Gewalt gegen Kinder – Mißhandlung und sexueller Mißbrauch Minderjähriger . . . . .	105
INSTITUT FÜR ANALYTISCHE PSYCHOTHERAPIE ZÜRICH-KREUZLINGEN (Hrsg.): Psychoanalyse im Rahmen der demokratischen Psychiatrie, Bd. III/IV . . . . .	195	ROUTH, D. K. (Ed.): Handbook of Pediatric Psychology .	31
ISKENIUS-EMMLER, H.: Psychologische Aspekte von Tod und Trauer bei Kindern und Jugendlichen . . . . .	370	SACHSE, R./HOWE, J. (Hrsg.): Zur Zukunft der klientenzentrierten Psychotherapie . . . . .	102
JUNGE, H.: Heimerziehung im Jugendhilfeverbund. Konzepte und Konsequenzen . . . . .	272	SALZGEBER, J.: Familienpsychologische Begutachtung . .	315
KAISER, P.: Familienerinnerungen – Zur Psychologie der Mehrgenerationenfamilie . . . . .	100	SCHLEIFFER, R.: Elternverluste – Eine explorative Datenanalyse zur Klinik und Familiendynamik . . . . .	103
KARCH, D./MICHAELIS, R./RENNE-ALLHOFF, B./SCHLACK, H. G.: Normale und gestörte Entwicklung. Kritische Aspekte zu Diagnostik und Therapie . . . . .	374	SCHNEIDER, W.: Zur Entwicklung des Meta-Gedächtnisses bei Kindern . . . . .	28
KAST, V.: Wege zur Autonomie . . . . .	235	SEEHAUSEN, H.: Familien zwischen modernisierter Berufswelt und Kindergarten . . . . .	272
KELLER, H. (Hrsg.): Handbuch der Kleinkindforschung .	314	SOLNIT, A. J. et al. (Eds.): The Psychoanalytic Study of the Child. Vol. 44 . . . . .	107
KERSTING, H. J./KRAPOHL, L./LEUSCHNER, G.: Diagnose und Intervention in Supervisionsprozessen . . . . .	31	SPECK, O./THURMAIR, H. (Hrsg.): Fortschritte der Frühförderung entwicklungsgefährdeter Kinder . . . . .	192
KOELLA, W. P.: Die Physiologie des Schlafes. Eine Einführung . . . . .	33	STAATSLNSTITUT FÜR FRÜHPÄDAGOGIK UND FAMILIENFORSCHUNG (Hrsg.): Handbuch der integrativen Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder . . . . .	380
KÖNIG, C. (Hrsg.): Gestörte Sexualentwicklung bei Kindern und Jugendlichen. Begutachtung, Straffälligkeit, Therapie . . . . .	373	STEPHAN, U. (Hrsg.): Langzeittherapie im Kindes- und Jugendalter . . . . .	33
KOHNSTAMM, R.: Praktische Kinderpsychologie. Die ersten 7 Jahre . . . . .	379	THIMM, W. et al. (Hrsg.): Ethische Aspekte der Hilfen für Behinderte . . . . .	237
KÜHLER, T.: Zur Psychologie des männlichen Kinderwunsches. Ein kritischer Literaturbericht . . . . .	106	THOMÄ, H./KÄCHELE, H. (Hrsg.): Lehrbuch der psychoanalytischen Therapie, Bd. 2: Praxis . . . . .	30
LEBER, A./TRESCHER, H. G./WEISS-ZIMMER, E.: Krisen im Kindergarten. Psychoanalytische Beratung in pädagogischen Institutionen . . . . .	32	TÖLLE, R.: Psychiatrie, 8. Aufl. . . . .	66
		VERBAND KATHOLISCHER EINRICHTUNGEN DER HEIM- UND HEILPÄDAGOGIK (Hrsg.): Verbundsysteme in der Jugendhilfe . . . . .	272
		VOSS, R. (Hrsg.): Das Recht des Kindes auf Eigensinn . .	376
		WALTER, J. (Hrsg.): Sexueller Mißbrauch im Kindesalter .	194

WEIDEMANN, D.: Leben und Werk von Therese Benedek (1982–1977) – Weibliche Sexualität und Psychologie des Weiblichen . . . . .	235	ZIELKE, M./STURM, J./MARK, N. (Hrsg.): Die Entzaube- rung des Zauberbergs. Therapeutische Strategien und soziale Wirklichkeit . . . . .	104
WEISS, H.: Familie und Frühförderung . . . . .	192	ZUSCHLAG, B./THIELKE, W.: Konfliktsituationen im Alltag	32
WEISS, L./KATZMANN, M./WOLCHIK, S.: Bulimie – Ein Be- handlungsplan . . . . .	372	Editorial: 202, 324	
ZANK, S.: Zur Entwicklung des Lösungsmittelschnüffels bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen . . . . .	370	Autoren der Hefte 25, 63, 98, 139, 190, 233, 266, 311, 367	
ZEPF, S./HARTMANN, S.: Psychoanalytische Praxis und Theoriebildung: Verstehen und Begreifen – Eine er- kenntnistheoretische Untersuchung . . . . .	141	Diskussion/Leserbriefe: 233, 267	
		Zeitschriftenübersicht: 26, 98, 191, 268, 368	
		Tagungskalender: 34, 67, 108, 143, 196, 239, 274, 318, 384	
		Mitteilungen: 35, 68, 109, 144, 196, 240, 275, 318, 384	

## Tagungskalender

29.–31.3.1990 in Wien:

2. *Fachtagung für Klinische Psychologie der Sektion Klinische Psychologie im Berufsverband Österreichischer Psychologen (BÖP)*. Thema: **Modelle der psychologischen Betreuung im Gesundheitswesen**.

Auskunft: Dr. Gertrud Bronneberg, c/o Ludwig-Boltzmann-Institut, Bastiengasse 36–38, A-1180 Wien; Tel.: 0222/471515-362.

9.–12.4.1990 in Rostock:

IV. *Rostocker Symposion „Aktuelle Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters“*. Themen: (1) **Diagnostik und Entwicklungsverläufe bei Kindern und Jugendlichen mit psychiatrischen Erkrankungen, Lernstörungen, Anpassungsstörungen, neurologischen Erkrankungen**, (2) **Kinderpsychiatrische Klassifikationssysteme**.

Auskunft: Doz. Dr. sc. med. R. Cammann, Abt. Kinderneuro-psychiatrie der Klinik für Psychiatrie und Neurologie der Wilhelm-Pieck-Univ., Gehlsheimer Str. 20, DDR-2540 Rostock 40; Tel.: 36031/270.

16.–28.4.1989 in Lindau:

40. *Lindauer Psychotherapiewochen*. Themen: (1) **Psychotherapie im Wandel**, (2) **Abhängigkeit**.

Auskunft: Sekretariat der Lindauer Psychotherapiewochen, Orlandostr. 8/IV, 8000 München 2; Tel.: 089/292522.

3.–4.5.1990 in Amsterdam:

*International Congress of Treatment of Mental Illness and Behavioral Disorders in the Mentally Retarded*.

Auskunft: Dr. Paul F. Engelen, PAOS, Postbus 325, NL-2312 AV Leiden; Tel.: 071/278027.

4.–8.5.1990 in Kiel:

19. *Verhaltenstherapiewoche des Instituts für Therapieforschung*.

Auskunft: Inst. f. Therapieforschung (IFT), Verhaltenstherapiewoche, Parzivalstr. 25, 8000 München 40; Tel.: 089/360804–22.

10.–12.5.1990 in Viersen:

5. *Viersener Therapietage 1990*. Thema: **Sexuelle Devianz im Jugendalter**.

Auskunft: Sekretariat Kinder- u. Jugendpsychiatrie, Rhein. Landesklinik, Horionstr. 14, 4060 Viersen 12; Tel.: 02162/671352.

11.–12.5.1990 in München:

5. *Kolloquium der Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychotherapie der Technischen Universität München*. Thema: **Bruch mit der Kindheit – Vom Beginn der Pubertät**.

Auskunft: Sekretariat Prof. Stork, Biedersteiner Str. 29, 8000 München 40, Tel.: 089/3849–3341 oder 3345.

14.–19.5.1990 in München:

27. *Kongreß der Europäischen Gesellschaft für Kinderradiologie*.

Auskunft: Dr. H. Fendel, Univ.-Kinderklinik, Röntgenabteilung, Lindwurmstr. 4, 8000 München 2; Tel.: 089/5160–3161.

18.–19.5.1990 in Ganderkesee/Delmenhorst:

2. *Elmelohar Symposion*. Thema: **Gewalt und Ohnmacht. Überlegungen zu Ursprung und Therapie der Destruktivität in der Kinder- und Jugendpsychiatrie**.

Auskunft: Sekretariat der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, 2875 Ganderkesee 1; Tel.: 04221/852267.

2.–7.7.1990 in Heidelberg:

*Familientherapeutischer Intensivkurs der Heidelberger Familientherapeutischen Arbeitsgruppe*. Thema: **Behandlung psychosomatischer und psychotischer Störungen**.

Auskunft: Maria Syska, Verein zur Förderung der Familienforschung und -therapie e.V., Mönchshofstr. 15a, 6900 Heidelberg 1; Tel.: 06221/565832 (vormittags).

16.–20.7.1990 in Salzburg:

39. *Internationale Pädagogische Werktagung*. Thema: **Wofür lohnt es sich zu leben. Werte und Wertfindung in der Erziehung**.

Auskunft: Int. Pädagogische Werktagung, Kath. Bildungswerk, Kapitelplatz 6, A-5020 Salzburg; Tel.: 0662/842591 oder 510.

2.–6.9.1990 in Hamburg:

8. *Internationaler Kongreß über Kindesmißhandlung und Vernachlässigung*. Thema: **Kindesmißhandlung oder Kinderschutz – ein gesellschaftliches Dilemma**.

Auskunft: Hamburg Messe u. Congress GmbH, Postfach 302480, 2000 Hamburg 36.

14.–20.9.1990 in Freiburg/Br.:

20. *Verhaltenstherapiewoche des Instituts für Therapieforschung*.

Auskunft: Institut für Therapieforschung (IFT), Verhaltenstherapiewoche, Parzivalstr. 25, 8000 München 40; Tel.: 089/360804–22.

### Berufsbegleitende Weiter- und Zusatzausbildung in Systemtherapie

Das Institut für systematische Beratung „Praxis“ bietet unter dem Titel „Systemisches Arbeiten in sozialen und pädagogischen Berufsfeldern“ Weiter- und Zusatzausbildungsveranstaltungen für Sozialarbeiter, Sozialpädagogen und verwandte Berufe an. Die Themenpalette umfaßt Seminare von „Umgang mit Familien in Trennung und Scheidung“ bis zu „Behinderung aus systemischer Sicht“. Das ausführliche Programm ist erhältlich

bei: „Praxis“, Institut für systemische Beratung, Nürnberger Str. 35, 6450 Hanau 1; Tel.: 061 81/25 30 03.

### Fortbildung in Psychomotorik

Der Aktionskreis Psychomotorik e.V. bietet auch 1990 wieder ein umfangreiches Fortbildungsprogramm für Fachkräfte aus dem Bereich Erziehung und Therapie an. Das 20seitige „Fortbildungsprogramm 1990“ kann angefordert werden bei: Arbeitskreis Psychomotorik e.V., Geschäftsstelle, Kleiner Schratweg 32, 4920 Lemgo 1; Tel.: 05261/723 21.

## Mitteilungen der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V.

### Dank an Professor Specht

Lieber Herr Specht,  
es ist so weit! „Der Lotse geht von Bord“, diese Karikatur, die vor knapp 100 Jahren in der englischen Presse erschien, fiel mir ein – wenn ich Sie auch nicht mit Bismarck vergleichen möchte. Ein Eiserner Kanzler im Reich der Kinder- und Jugendpsychiatrie waren und sind Sie ja auch wirklich nicht. Ein Glück! Im Gegenteil, er hätte Sie wahrscheinlich eingesperrt, Sie mit Ihrer Vorliebe für Abweichung.

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung hat mich gebeten, Ihnen ihre Grüße zum 65sten zu überbringen. Dieser Bitte komme ich schon deshalb gerne nach, weil mich mit Ihnen eine ganz persönliche und lange Weggefährtschaft im Feld der seelischen Gesundheit von Kinder, Jugendlichen und ihren Familien verbindet. Außerdem werden so die Grüße in meiner Person durch einen Scheidenden, Ihnen, dem bereits kürzlich Geschiedenen, vermittelt. Die beiden Bundeskonferenz-Alten sind beisammen, die Generationengrenzen liegen also ganz natürlich offen.

Das erste Mal bin ich Ihnen begegnet im Waisenhaus. Das war im Herbst 1973. Sie gehörten dem Vorstand der Bundeskonferenz bereits seit einem Jahr an; ich schickte mich gerade an, dazuzustoßen. Die Bundeskonferenz hielt damals turnusgemäß in München, eben im dortigen Waisenhaus, ihre Wissenschaftliche Jahrestagung ab. Der Titel ihres Referates lautete: „Erziehungsberatung im Wandel“. Man sieht, Sie sind sich ihrer Entwicklungsorientiertheit treu geblieben: der Titel Ihrer diesjährigen Geburtstagstagung „Kinder- und Jugendpsychiatrie zwischen Tradition und Fortschritt“ scheint mir die gleiche oder doch eine sehr ähnliche Konnotation zu besitzen. Und, „eine Kontroverse zwischen den Generationen“\* gab es damals auch. In der ihr eigenen latenten Bereitschaft zu sozial konservativer Verspätung besann sich die Erziehungsberatung eben auf ihre Verpflichtung gegenüber den sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten. Dieses den Idealen von 1968 verwandte Engagement wurde leider schon sehr bald überrollt von einer gewalti-

gen Therapeutisierungswelle. Zunächst aber drängte eine neue Generation darauf, der Erziehungsberatung ein neues Profil zu verleihen, ihr einen Platz in der psychosozialen Versorgung zu verschaffen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sensibilisieren für soziale Probleme und deren pathogenen Auswirkungen. Und obwohl Sie ihrem Lebensalter nach ziemlich genau zwischen den Generationen standen und obwohl Sie als Arzt bei Leuten, die Sie noch nicht kannten, eher Befürchtungen auslösten, Sie könnten das Lager der Elfenbeinturmberatung stärken, machten Sie sich stark für eine Erziehungsberatung im Feld. Für eine Beratung, die das Schicksal des Einzelnen immer vor dem Hintergrund seiner sozialen Einbettungen sieht und die deshalb konsequenterweise auch nach beiden Seiten zu operieren hat.

Dies taten sie ebenso vehement wie beharrlich und immer mit einem Fleiß, der zumindest unter Überichgesichtspunkten, manchmal schon beunruhigend war. Hätten wir nicht alle die Erfahrung gemacht, daß man mit Ihnen auch prima Wein trinken und feiern und Quatsch machen kann, man hätte sich Sorgen machen müssen. So aber wirkte sich ihr Stil als vorbildlich und einstellungsbildend aus. Ihre warme Anteilnahme am Schicksal des Einzelnen und Ihr beherztes Eintreten für sein Wohl werden gerade hier in Göttingen bestens bekannt sein. Und ihr Einsatz auf der sozialen Seite hat so viele Manifestationen gefunden, daß ich hier nur stellvertretend auf den Teil der Psychiatrieenquête hinweise, der sich mit der seelischen Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien befaßt, auf Ihre wirkungsvollen Einflußmaßnahmen für ein neues Jugendhilferecht und Ihren unermüdeten Einsatz für den Schutz von Privatheimnissen unserer Klienten.

Sie waren immer ein politisches Vorstandsmitglied. Auch in dieser Eigenschaft hatten Sie für die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung ganz entschieden prägenden Charakter. Dies findet seinen deutlichen Niederschlag in der Satzung, die maßgeblich durch Sie eine ganz grundlegende Reform erhielt. Hierdurch wurde eine Struktur geschaffen, die ein erhebliches Mehr an Demokratie im Sinne von Basisdemokratie nach innen jedenfalls ermöglichte. Diese Möglichkeiten zu nutzen, ist Sache der Menschen. Wenn Demokratie nicht im eigenen Haus beginnt, werden sie es jedoch nie lernen. Daß dies natürlich auch für Verbände und Institutionen gilt, dafür waren Sie immer eine lebendige Mahnung.

Ich hatte vorhin schon kurz auf die Therapeutisierungswelle

---

\* Der Titel der Fachtagung anlässlich Prof. Spechts 65. Geburtstag am 08. und 09. Dezember 1989 lautete: „Kinder- und Jugendpsychiatrie zwischen Tradition und Fortschritt – Eine Kontroverse zwischen den Generationen?“

hingewiesen, die diesen sozialen Schwung alsbald ziemlich paralyisierte. Spätestens als 1978 der Referentenentwurf zu einem Psychotherapeutengesetz auf dem Tisch lag, wollte kaum noch jemand Erziehungsberater sein, fast alle bemühten sich um die vermeintlich feinere Identität eines Psychotherapeuten. Besonders für die Arbeitsweise des Teams als multidisziplinäre Arbeitsgruppe war dies abträglich, da sich vielerorts individuumszentrierte Hierarchien herausbildeten, die neben den vielen sozialen Reibungsverlusten auch noch einen Abbau der übergreifenden psychosozialen Identität bescherte. Viele Beratungsstellen in diesem Land müssen sich heute noch, leider häufig zu recht, von ihren Trägern den Vorwurf gefallen lassen, sie würden ihrem sozialen Auftrag nicht gerecht. Sie lieber Herr Professor Specht, haben damals immer den Gedanken der multidisziplinären Arbeitsgruppe als dem eigentlichen Agens in den Mittelpunkt der Diskussion zu stellen versucht, ohne allerdings auf eine wirklich fruchtbare Gegenliebe damit zu stoßen. Die gerade eingeführten frischen Ideale galten zwar immer noch als Ideale, sie wirkten aber schon nicht mehr handlungsleitend. Wer sie zu realisieren versuchte, galt zwar als ehrenwert, aber eigentlich auch ein bißchen als überholt. Ganz unvermittelt wurde also aus Ihnen ein Konservativer, es hat bloß keiner so recht bemerkt.

Inzwischen besinnt sich die Erziehungsberatung erneut auf ihren sozialen Auftrag, jetzt also wären Sie wieder ein Progressiver. Man sieht, ob man auf der Seite von Fortschritt oder Tradition steht, hängt keineswegs nur von einem alleine ab. Man sieht aber auch, daß Fortschritt und Tradition in Ihnen in guter Mischung vereint sind, der Konflikt zwischen den Generationen, wenn es denn wirklich einer ist, wäre auch in Ihnen als Person manifestiert. Der entwicklungsfördernden Wirkung, die dieser Spannung geschuldet ist, haben Sie sich immer verpflichtet gefühlt, diesen Geist haben sie verbreitet. Er verdichtet sich in einem Zitat von Ihnen, das ich hier schon vor fünf Jahren gebracht habe, das ich wegen seiner schönen Prägnanz heute noch einmal wiederholen will. Auf der ersten Arbeitstagung der damals gerade gegründeten und inzwischen bereits gescheiterten Bundesvereinigung für seelische Gesundheit sagten Sie: „Ein Jugendlicher ist dann normal, wenn an ihm mindestens 60% Abweichung festzustellen ist.“

Ich wollte hier keine Laudatio auf Sie halten, das hat Frau Streeck-Fischer ja schon getan. Ich wollte mich im Auftrag der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung sozusagen laut daran erinnern, wie viel an *Einstellungsbildung* Sie für diese geleistet haben. Und ich will Ihnen sagen, daß die Bundeskonferenz und, wichtiger noch, die Erziehungsberatung, Ihnen viel zu verdanken hat – und daß sie das weiß. Wenn die Bundeskonferenz und Sie mit Hilfe eines scheinbar bedeutungslosen Dissens auseinandergekommen sind, so liegt dies, wenn man erst einmal ein bißchen Abstand dazu gewonnen hat, eigentlich ganz auf Ihrer Linie. Entwicklung bedingt, daß die Generationen sich voneinander lösen. Damit es zu dieser Entwicklung kommt, bedarf es einer ordentlichen Krise. Wenn diese Krise sich nun partout nicht wirkungsvoll einstellen will, muß man eben etwas nachhelfen. Was eignet sich da besser als eine Meinungsverschiedenheit die von einer solchen Qualität ist, wie man sie in der Vergangenheit schon zu Dutzenden gemeinsam durchgestanden hat. Ich kenne kaum eine Familie, in der das anders läuft. Es garantiert, daß man nach einer Weile aus neuen Positionen wieder ausgezeichnet miteinander umgehend kann.

Der Lotse geht von Bord. In der Regel tut er das dann, wenn das Schiff freies Wasser hat und die Mannschaft es selber steuern kann. Ich will hoffen, daß es in diesem Falle auch so ist.

Klaus Schütt

## Mitgliederversammlung 1989

Die Mitgliederversammlung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung stand noch einmal im Zeichen der „Strukturdiskussion“. Aufgrund der bisherigen Erörterungen hatte der Vorstand angeregt, die Zahl der Fachrichtungsvertreter zu erhöhen. Bisher gehörten dem Vorstand an: Fachrichtungsvertreter Sozialarbeiter / Sozialpädagogen, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Ärzte und Psychologen. Sie sollten ergänzt werden um Fachrichtungsvertreter Dipl. Pädagogen, Heilpädagogen und Sekretärinnen. Für die Fachrichtung der Heilpädagogen und der Diplompädagogen konnte in diesem Jahr noch keine Wahl erfolgen. Als neue Fachrichtungsvertreterin der Sekretärinnen wurde Anita Grünwald, Erziehungsberatungsstelle Heusenstamm (Hessen), gewählt. Sie löst Barbara Wackermann ab, die bisher im Status einer Sonderbeauftragten die Belange von Sekretärinnen vertreten hat. Damit waren die inzwischen langjährigen Bemühungen, eine Fachrichtung der Sekretärinnen zu etablieren, erfolgreich. Aufgrund des Rücktritts von Prof. Specht als Fachrichtungsvertreter der Ärzte war noch eine Nachwahl erforderlich geworden. Neuer Fachrichtungsvertreter Ärzte ist Dr. Johannes Kossen, Erziehungsberatungsstelle Hamburg-Eimsbüttel.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung sprach Dr. Brinkmann, Universität Würzburg, über „Sexuelle Gewalt gegen Kinder“. Dr. Brinkmann zeigte in einem materialreichen Vortrag Probleme und Ursachen sexueller Ausbeutung sowie Möglichkeiten zur Intervention und Prävention auf. Eine lebhafte Diskussion mit den Delegierten schloß sich an.

## Wissenschaftliche Jahrestagung 1990

Die XXV. Wissenschaftliche Jahrestagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V. wird im Jahr 1990 gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung Nordrhein-Westfalen veranstaltet. Die Tagung findet vom 04. bis 06. Oktober 1990 in Aachen statt. Sie steht unter dem Thema:

*WENN KINDER UND FAMILIEN HILFE BRAUCHEN – Erziehungsberatung in Europa.*

Mit der Wahl dieses Themas soll dem Prozeß der Annäherung der europäischen Staaten, wie er z. B. in der Schaffung eines Binnenmarktes 1992 zum Ausdruck kommt, Rechnung getragen werden. Diese Annäherung wird langfristig auch im Bereich der psychosozialen Versorgung Auswirkungen haben. Es sollen deshalb die unterschiedlichen Organisationsmodelle, der Stand der wissenschaftlichen Forschung zur Erziehungsberatung, theoretische Konzepte der Arbeit mit Klienten und die variierenden Bedingungen des Aufwachsens in Europa verglichen werden. Zu diesem Austausch werden Referenten und Teilnehmer aus den Nachbarländern eingeladen.

Das ausführliche Programmheft wird voraussichtlich im Mai 1990 vorliegen und zum Versand gebracht. Anmeldungen bitten wir mit der im Programmheft beiliegenden Anmeldekarte vorzunehmen.



## Weiterbildungsprogramm 1990

Kursthemen	Termin	Referent/in
Weiterbildungsgang für Sekretärinnen	12.03.–17.03.	Pelzer/Cogoy
Weiterbildung in Familientherapie	12.03.–16.03.	Heck
Empirische Kindertherapie (Beginn 1988)	19.03.–23.03.	Schmidtchen
Wertstättgespräch Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in der Erziehungsberatung	19.03.–21.03.	Hofmann u. a.
Einführung in das Neurolinguistische Programmieren (Einführung)	02.04.–06.04.	Mrochen
Einführung in die Teilleistungsstörungen I	02.04.–06.04.	Graichen
Dissoziale Kinder und Jugendliche	09.04.–13.04.	Leber
Verhaltenstherapie für Erziehungs- und Familienberater (Beginn 1987)	23.04.–27.04.	Zimmer u. a.
Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen (Einführung)	30.04.–04.05.	Rahm/Nobach
Rethorische Grundlagen der Gremienarbeit	07.05.–11.05.	Müller
Verhaltenstherapie für Erziehungs- und Familienberater (Beginn 1987)	21.05.–25.05.	Zimmer u. a.
Integrative Entwicklungsberatung (Einführung)	28.05.–01.06.	Kaufmann/Wankerl
Supervision in personenzentrierter Fallarbeit (Einzelfall/Paare/Familien)	05.06.–09.06.	Esser u. a.
Symbole im katathymen Bilderleben (Einführung)	11.06.–14.06.	Seithe
Einführung in die gruppenanalytische Superversion	13.06.–15.06.	Cogoy
Focusing (Einführung)	25.06.–29.06.	Wild-Missong
Hyperaktives und hyperkinetisches Verhalten von Kindern	23.07.–25.07.	Specht
Symbole im katathymen Bilderleben (Vertiefung)	08.09.–11.09.	Seithe
Einführung in das Neurolinguistische Programmieren (Vertiefung)	10.09.–14.09.	Mrochen
Einführung in die Teilleistungsstörungen II	10.09.–14.09.	Graichen
Prävention und Frühbehandlung des Stotterns	11.09.–14.09.	Schulz
Weiterbildung in Familientherapie	17.09.–21.09.	Heck
Körperausdruck und Persönlichkeit (Einführung)	17.09.–21.09.	Steckel
Sprachstörungen – Was tun?	24.09.–28.09.	Wendland/Mrochen/Mönnich
Weiterbildungsgang für Sekretärinnen	23.09.–28.09.	Cogoy/Pelzer
Integrative Entwicklungsberatung (Vertiefung)	28.09.–01.10.	Kaufmann/Wankerl
Scheidungsberatung	01.10.–05.10.	Holzheuer/Lederle
Klientenzentrierte Gruppenarbeit in der Erziehungs- und Familienberatung	01.10.–05.10.	Esser
Psychodrama in der Erziehungsberatungsstelle	01.10.–05.10.	Pelzer u. a.
Paradoxe Methoden in Psychotherapie und Beratung	01.10.–05.10.	Fiedler
Werkstattgespräch über Kindesmißhandlung	15.10.–17.10.	Enders u. a.
Familienzentrierte Kindertherapie	15.10.–19.10.	Peterander
Frühe Störungen (Schwerpunkt)	15.10.–19.10.	Feindt-Lange
Alleinerziehende und ihre familiäre Situation	29.10.–02.11.	Mudrich
Der Traum in der Diagnostik und Therapie	29.10.–02.11.	Hopf
Focusing (Vertiefung)	05.11.–09.11.	Wild-Missong
Weiterbildungsgang für gestalttherapeutische Techniken in der Arbeit mit Kindern (1990)	05.11.–09.11.	Vossman/Kessler
Personenzentrierte Supervision in Institutionen	06.11.–10.11.	Esser u. a.
Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen (Vertiefung)	12.11.–16.11.	Rahm/Nobach
Psychodrama mit Kindern	12.11.–16.11.	Heimlich/Kirstein/Schönke
Psychosomatische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter	12.11.–16.11.	Streeck-Fischer
Sexueller Mißbrauch an Mädchen und Jungen	19.11.–23.11.	Enders/Bartels
Allergien und Neurodermitis- Hintergründe und Interventionen	26.11.–29.11.	Flade/Kaufmann u. a.
Familien mit Suizidproblematik	26.11.–29.11.	Tekbasaran u. a.
Arbeit mit kreativen Medien mit Jugendlichen (Einführung)	26.11.–30.11.	Klose-Baumann/Baumann
<b>Regionale Arbeitstagen</b>		
Rechtsfragen in der Erziehungs- und Familienberatung (Nord)	18.06.	Wissel
Rechtsfragen in der Erziehungs- und Familienberatung (Süd)	10.12.	Wissel
Rechtsfragen in der Erziehungs- und Familienberatung (Mitte)	26.04.	Wissel

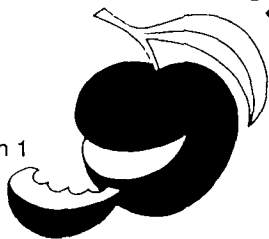
Anschrift der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung: Amalienstr. 6, 8510 Fürth; Tel. 09 11/77 89 11

# KOLLEG FÜR THERAPEUTIK

1. BUNDESDEUTSCHES

- in Verbindung mit
- Universität zu Köln
  - Institut für Erziehungs-  
therapie - **EPREW** -
  - alle gemeinnützig -

Lessingstr.33 · D-4060 Viersen 1  
Tel.: (0 21 62) 2 46 06



## Einladung

zu mehr **SPASS AM BERUF**

**Spieltherapeut/in und Förderdiagnostiker/in**

**Kommunikative(r) Sprachtherapeut/in**  
**für das Kindesalter**

**Personenzentrierte(r) Kinder- und**  
**Jugendtherapeut/in**

**Institutions- und Kommunikationsberater/in**

**Erziehungstherapeut/in**

**Gesprächspsychotherapeut/in**

**Leiten und Führen (m)einer Institution**

**Kunsttherapeut/in**

**Supervisor/in**

**Gestalttherapeut/in**

alle im Sinne der Humanistischen Psychologie

Finanzielle Förderung durch das örtliche Arbeitsamt. Interessierte können das entsprechende Programm unter Angabe ihres Berufes und gegen Erstattung von je 4,80 DM in Briefmarken (kleine Werte) über o.g. Adresse beziehen.

## Jörg Wiese (Hg.) Psychosomatische Medizin in Kindheit und Adoleszenz

213 Seiten mit 4 Abbildungen, kart. DM 58,-  
ISBN 3-525-45720-0

Die Suche nach anhaltenden Heilungserfolgen bei psychosomatischen Erkrankungen führt in das Spannungsfeld zwischen Psychologie, Biologie und Medizin. Bei Kindern und Jugendlichen stellen sich dabei nicht nur spezifische Krankheitsbilder in den Vordergrund, es bedarf auch einer behutsam abgestimmten Vorgehensweise von Ärzten und Psychotherapeuten.

Wie sich individualpsychologische, familientherapeutische und sozialkommunikative Sichtweisen ergänzen können, wird in dem Buch anhand der häufigsten psychosomatischen Erkrankungen exemplarisch dargestellt.

**Vandenhoeck & Ruprecht**  
Göttingen/Zürich

## Depressionsinventar für Kinder und Jugendliche (DIKJ)

von Dr. JOACHIM STIENSMEIER-PELSTER, Dipl.-Psych. MARTIN SCHÜRMANN  
und Dipl.-Psych. KARIN DUDA, Bielefeld

*Mappe mit Handanweisung und Testmaterial DM 47,80*

Beim DIKJ handelt es sich um einen reliablen und validen Selbstbeschreibungsfragebogen zur Erfassung der Schwere der depressiven Störung bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 bis 17 Jahren. Mit Hilfe von 27 Items wird eine große Bandbreite depressiver Symptome abgefragt, so z.B. Störungen der emotionalen und somatischen Befindlichkeit, negative Selbstbewertungen bzw. Versagensgefühle, Schuldgefühle etc. Das Inventar ist sowohl für den Untersucher leicht anzuwenden als auch für die zu befragenden Probanden schnell und ohne Probleme zu bearbeiten.

Verlag für Psychologie · Dr. C.J. Hogrefe · Göttingen

